№ 272. Dienstag, den 19. November 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. November.

Der Kaiser brachte auch den Sonnabend auf der Jagd in Letzlingen zu und kehrte am Abend nach dem Neuen Palais zurück.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich auf Einladung des Kaisers zur Teilnahme an der Hofjagd nach Letzlingen begeben.

— Gegen den ehemaligen Zeremonienmeister von Kotze war ein gerichtliches Verfahren vor der Militärbehörde eingeleitet worden, weil Herr von Kotze einen seiner Gegner, Herrn v. Schrader, — gerichtlich durch einfache Beleidigungsklage belangen wollte. Daß ein solches Verfahren überhaupt möglich sein konnte, ist bezeichnend für manche unserer Zustände. Wie jetzt verlautet, soll der Urteilsspruch des militärischen Ehrengerichts nicht günstig für Herrn v. Kotze ausgefallen sein. Die Sache unterliegt im Augenblick der kaiserlichen Schlußentscheidung.

— Der Kommandeur der Kameruner Schutztruppe, Rittmeister v. Stetten, macht nach den Münchener „N. Nachr.“ nicht Gesundheitsrücksichten für den Rücktritt von seinem Posten geltend; er erfreue sich einer vorzüglichen Gesundheit, werde aber nicht mehr auf seinen jetzigen Posten zurückkehren, und zwar wegen Differenzen mit dem Gouverneur v. Puttkamer. — Worin die Differenzen bestehen, wird leider nicht angegeben.

— Die „geheime Dienstordnung“ für den Sonderzug des Kaisers, welche die königliche Eisenbahndirektion in Erfurt im Oktober dieses Jahres erlassen hat, wird vom „Vorwärts“ veröffentlicht. Danach trifft die Dienstordnung genaue Bestimmungen über den aus zwei Schnellzugsmaschinen und sechs Wagen bestehenden Zug und über die zur Begleitung bestimmten höheren Beamten im Direktionsbezirk. Auf den gewöhnlichen Lokomotivreservestationen sind Maschinen in voller Dampfspannung in der Richtung des Zuges gedreht zur sofortigen Abfahrt bereit zu halten. Ueber die erfolgte Streckenrevision haben die Bahnmeister telegraphisch vor der Abfahrt des Sonderzuges zu berichten. „Die Stationsvorsteher haben den zuständigen Ortspolizeibehörden von der Reise des Kaisers in vertraulicher Weise Mitteilung zu machen und das Erforderliche wegen Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Bahnhöfen zu vereinbaren sowie für das Flaggen der Stationsgebäude Sorge zu tragen.“

— Wie für Preußen besteht auch für die anderen Bundesstaaten die Bestimmung, daß sämtliche Offiziere die Mitglieder des regierenden Hauses durch Frontmachen zu salutiren haben. Herzog Georg von Sachsen-Meiningen hat nun dem dortigen Regimentskommandeur die Bitte aussprechen lassen, daß seitens der Stabsoffiziere fortan eine Begrüßung der minderjährigen Mitglieder des Herzoglichen Hauses nur durch Handanlegen an die Kopfbedeckung erfolgen solle. Anlaß zu dieser Bestimmung gab die Anwesenheit des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, Hauptmanns im Großen Generalstabe, mit seiner Familie in Meiningen. Der Prinz hatte vom Palais aus beobachtet, wie zwei Stabsoffiziere vor seinen in den Anlagen herumgeführten Kindern Front machten. Der Hauptmann Prinz Friedrich bat nun seinen Vater, bezüglich seiner Kinder eine Aenderung der Instruktionen seiner Kameraden herbeiführen zu wollen.

— Zu dem Lehrerbesoldungsgesetz bringt die „Volkszeitung“ aus unterrichteter Quelle eine Darlegung, der wir folgendes entnehmen: Der Kultusminister Dr. Bosse wollte den Durchschnitt des Grundgehalts auf 1100 Mk. festgesetzt haben, jetzt ist er Dank dem Finanzminister auf 900 Mk., nicht wie anderweitig gemeldet wurde, auf 800 Mk. festgesetzt. Man hat sich geeinigt, daß neue Altersstufen eintreten sollen und zwar sollen nach sieben Dienstjahren 80 Mk. als erste Alterszulage gezahlt werden, welcher die übrigen nach je drei Jahren folgen, so daß nach 31 jähriger Thätigkeit die höchste Alterszulage von 720 Mk. erreicht ist. Zur Durchführung dieses Planes reichen die vom Finanzminister zur Verfügung gestellten zweieinhalb Millionen nicht aus. Man will daher die erforderlichen Summen teils aus anderen etatsmäßigen Fonds, teils aus denjenigen Staatsbeträgen entnehmen, die bisher zur Erleichterung der Volksschullasten an die Gemeinden gezahlt wurden.

— Das Sanitätspersonal soll in seiner praktischen Ausbildung für den Kriegsfall nach den „B. P. N.“ in der Art gefördert werden, daß künftig eine beträchtlich größere Zahl von Assistenzärzten und Unterärzten des Beurlaubtenstandes zu Uebungen eingezogen werden. Diese Uebungen dürften sich so gestalten, daß künftig jährlich 200 Assistenzärzte erster Klasse auf 28 Tage und 500 Unterärzte auf 42 Tage eingezogen werden. Die dadurch erforderlich werdenden Mehrausgaben werden schon im Etat für das nächste Jahr gefordert werden.

— Für ein neues Sparkassengesetz sind die Grundsätze im Ministerium des Innern nunmehr fertiggestellt und zunächst den Oberpräsidenten zur Begutachtung nach Anhörung von Sachverständigen zugesandt worden. Es handelt sich um ein Gesetz, welches an die Stelle des gegenwärtig noch in Geltung befindlichen Reglements, betreffend die Einrichtung des Sparkassenwesens vom 12. Dezember 1838, treten soll. Erwähnenswert aus den neuen „Grundzügen“ ist etwa folgendes: Zur Deckung von Verlusten der Sparkasse muß aus den Ueberschüssen der Verwaltung ein Sicherheitsfond gebildet werden, welchem sämtliche Ueberschüsse so lange zugeführt werden, bis er 10 vom Hundert der Spareinlagen erreicht hat. Die Ueberschüsse der Sparkasse sollen einschließlich der Verwaltungskosten ½ vom Hundert der Spareinlagen nicht überschreiten. Darüber hinausgehende Ueberschüsse werden den Sparern gutgeschrieben. Mindestens 10 vom Hundert der Spareinlagen müssen in Schuldverschreibungen des preußischen Staates oder des deutschen Reiches angelegt werden. Grundbesitz dürfen Sparkassen nur erwerben zur Sicherung hypothekarisch eingetragener Forderungen, im übrigen nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde, welche auch der etwaigen Veräußerung von Grundbesitz zustimmen muß. Sparkassen, welche sich zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten unfähig erweisen, können aufgelöst werden.

— Ueber einen neuen Handelsvertrag mit Chile finden gegenwärtig Erörterungen statt. Das Präsidium des deutschen Handelstages hat sich bereits jetzt in einem Rundschreiben an die Handelskammern gewendet mit der Anfrage, ob sie irgendwelche Forderungen betreffs des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages mit Chile zu stellen haben. Nach dem „Hann. Kourier“ beabsichtigt aber die deutsche Regierung nicht, selbstständig vorzugehen. Chile führt von seinen Erzeugnissen für über 75 Millionen Mark bei uns ein, etwa 7 pCt. seines Gesamtexports, während Deutschland nur etwa 45 Millionen, d. i. noch nicht 1½ pCt. der Gesamtausfuhr, nach Chile exportirt. Es soll daher Sache Chiles sein, der deutschen Regierung zuerst Vorschläge für einen Handelsvertrag anzubieten.

— Zu der Konferenz über die Arbeiterversicherung im Reichsamt des Innern entnehmen wir noch einer sehr ausführlichen Schilderung in der Zeitschrift „Berufsgenossenschaft“, daß der Handelsminister von Berlepsch bemerkte, über das Klebegesetz herrsche allgemeine Unzufriedenheit. Die Vorschläge des Präsidenten Dr. Bödiker entsprächen in weitgehender Weise den Anschauungen der preußischen Verwaltung. Auf der anderen Seite aber bemängelte der badische Vertreter, Geheimrat Dr. Schenkel, die Berufsgenossenschaften, insofern als die eigentliche Verwaltung derselben zum großen Teile in den Händen bezahlter Beamten liege und somit die ehrenamtliche Selbstverwaltung in den Hintergrund trete. Wolle man die Arbeiterversicherung auf einheitlicher Grundlage organisiren, so verdient eine territoriale Gliederung den Vorzug.

— In dem Augustheft giebt das „Bonifaciusblatt“ eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Bonifaciusvereins. Danach hat bis zum Schlusse des Jahres 1894 der Verein „zur Errichtung resp. zur Erhaltung bereits errichteter Kirchen und Schulen“ in vorwiegend protestanischen Orten die Gesamtsumme von 19 754 838,50 Mark ausgegeben.

— In der „Christlichen Welt“ fordert Pastor Göhre sowohl den Hofprediger a. D. Stöcker als auch den Pastor Neumannn auf, von der Leitung des

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

44.) (Fortsetzung.)

27. Kapitel.

Zunächst verdunkelte sich dies Himmelsgestirn noch sehr oft in Ruths Antlitz. Leichtfliegende, oft aber auch schwere Wolken zogen darüber weg. Manchmal entschwand es ganz und gar den Blicken der Umgebung und eine Thränenflut verriet, daß es in dem bisher friedlichen, unberührt gebliebenen Herzen zu stürmen, zu ringen und zu kämpfen begann.

Gleich am nächsten Tage hoffte Ines mit der Schwester über die Pferdeangelegenheit reden zu können, ohne jedoch diese Absicht zu erreichen, da sich Ruth gar nicht aus dem Krankenzimmer herauslocken ließ. Sie wollte die Pflege der Mutter allmählich allein übernehmen, der Wärterin Alles absehen, ablauschen, immer in der Nähe der Kranken bleiben. Sie schlief auch nur wenig und aß und trank wie ein Vögelchen. Eine so große, ungeteilte Kindesliebe hatte die tiefgerührte Ines ihr gar nicht zugetraut, obgleich sie wußte, daß Ruths zärtliches Gemüt einen großen Vorrat an Liebe und Mitleid barg. Wenn nicht die Post und andere Boten tagtäglich Rechnungen und Mahnungen jeglicher Art ins Haus getragen hätten, die jetzt, statt von der Mutter, von Ines aufgenommen, eröffnet und gelesen wurden, so hätte diese den schmerzgebeugten Sinn der Schwester eben in dieser Zeit gewiß nicht noch mehr belasten und beunruhigen wollen. Die Not und die eigene anwachsende Unruhe drängte sie indessen dazu. Ein auswärtiger Kaufmann drohte in einem heute eingetroffenen Schreiben mit Klage, wenn seine Forderung nicht binnen einer Woche getilgt werde. Der plumpe Ton dieses Briefes verriet die ganze Unverschämtheit eines halbgebildeten, lang hingehaltenen, ungeduldigen Schuldners, der vor dem Namen und Stand seiner Schuldnerin schon keine Achtung mehr fühlte, sein Recht gleichviel auf welche Art zur Geltung bringen würde. Ines bebte innerlich vor Beschämung und Entrüstung beim Lesen dieses Schreibens. War es schon so weit gekommen, durfte man sich das, solche unerhörte dreiste Sprache ihrer Mutter gegenüber erlauben! Gleich auf der Stelle mußte der Mann bezahlt werden. Ehe sie Ruth herbeirief, eilte sie an den Schreibtisch und durchsuchte die Kassette, in welcher die Mutter Geld und Wertpapiere aufzubewahren pflegte. Es fanden sich nur einige Hundert Mark darin vor, die Forderung aber überstieg ein Tausend. Zahllose andere, größere und kleinere Rechnungen, sowie Schuldscheine aller Art fielen ihr, während sie die Schubfächer erregt durchsucht, in die Hände, alle unerledigt, unberichtigt. Und nun sollte auch noch der Zahlungstermin für das Pferd inne gehalten werden! Ihr schwindelte der Kopf. Sie ließ Ruth ins Erkerzimmer rufen, weil man dort am ungestörtesten blieb und auch nicht von den Dienstboten belauscht werden konnte. Mit fliegendem Atem, das eben empfangene Schreiben in den bebenden Fingern, teilte sie ihr den Inhalt des Schreibens mit.

„Was nun beginnen, Ruth?“ stammelte sie, „wie sollen wir uns aus dieser schrecklichen Bedrängnis heraushelfen?

In dem Wirrwar dieser unglücklichen Woche voll Aengste und Sorgen hatte Ruth garnicht mehr an die Geldsorgen, auch nicht an das letzte mit der Mutter geführte Gespräch, an den ihr dadurch verhängnisvoll gewordenen abendlichen Ausgang gedacht. Jetzt kehrte die Erinnerung daran mit aller Klarheit und Lebhaftigkeit zurück. Es durchfuhr sie die bange Frage: hat Mama die gesuchten Kapitalien eigentlich erhalten, oder ist sie vorher schon von ihrem Geschicke ereilt worden? Ein Zeitmaß dafür fehlte ihr, sie wußte ja nicht einmal genau, zu welcher Stunde der Brand ausgebrochen, ob die Mutter erst anderswo untergebracht, oder direkt nach ihrer Verunglückung ins Haus getragen worden war. Eben wollte sie ihren Gedanken und Skrupeln Worte leihen, als ihr noch rechtzeitig einfiel, daß sie dadurch einen Vertrauensbruch begehen würde. Ines sollte ja nichts davon wissen. Hatte die Mutter kein Geld erhalten, so brauchte sie derselben vor Ines keine Blöße zu geben. Im anderen Falle war der augenblicklichen Not ja sofort abgeholfen. Das arme Mädchen hatte von der lawinenhaft angesammelten Schuldenlast keinen Begriff, wenn sie sich auch schlimmer Ahnungen nicht mehr erwehren konnte.

Ines wußte nicht, was es bedeuten sollte, daß Ruth mitten in diesem erregten Gespräch, mit ein paar undeutlich vor sich hingemurmelten Worten, aus dem Zimmer lief. Erst glaubte sie, es sei Besuch gekommen, der ja auf Anordnung des Professors ohne jegliche Ausnahme abgewiesen werden mußte, dann dachte sie an neue ins Haus getragene Rechnungen, an den Postboten, der ihr nach gerade eine Schreckgestalt geworden war. Möglich auch, daß Ruth das Krankenzimmer aufgesucht, denn um diese Zeit pflegte die Wärterin Vesper zu halten, und dann ließ sie es sich nicht nehmen, deren Stelle zu vertreten.

So wars, und zu keiner Stunde konnte es Ruth willkommener sein, sich hier allein überlassen zu sehen, als eben in diesem Augenblicke. Wahre Liebe lehrt schnell zarte Rücksicht. Das sonst so lebhafte, schnelle Mädchen legte sacht die Thür ins Schloß, schlich behutsam in die Mitte des Zimmers und schaute sich dort um. Für die Umgebung hier hatte sie bisher gar keinen Blick gehabt. Das Ziel ihrer Augen und Gedanken war und blieb ja immer nur das geliebte Antlitz dort, was so still und bleich in den linnenen Kissen ruhte, noch lebte, atmete, sich aber noch lange, lange nicht daraus erheben durfte, um wie einst mit blühenden Wangen und hellen Augen ins Leben hinaus zu schauen.

Anfänglich konnte Ruth das gesuchte Kleid, das die Mutter an jenem unseligen Abend getragen hatte, in dem improvisirten Schlafzimmer gar nicht finden, nicht an dem in der Ecke stehenden Kleiderständer, nicht im Schranke; endlich verriet es ihr die Nachmittagssonne, die sich durch einen Spalt des verhängten Fensters durchgestohlen und in dem rotseidenen Besatzstoff aufglühte. Ruth bückte sich und nahm es von der Erde auf, der darin haftende Veilchenduft strömte ihr lieb und traut entgegen. Wie lange hatte sie doch ihr Antlitz nicht an die geliebte, mütterliche Gestalt geschmiegt, woran dieser Duft sie erinnerte. Sie strich liebkosend mit der Hand über das Kleid weg und drückte es, als wär's die Mutter selbst, an die Wange. Dann suchte sie nach der Tasche und dabei begann ihr Herz zu klopfen. Sie hatte sonderbarer Weise das Gefühl, als thäte sie Unrechtes, und während sie die Hand darein versenkte und Papier knistern hörte, richteten sich ihre Blicke ängstlich zur Thür. Zuerst holte sie die Börse der Mutter hervor und öffnete diese voll Hast. Außer ein paar Goldstücken steckte aber nur einiges Silbergeld darin. Der Weg war also umsonst — vergeblich gemacht! (F. f.)

evangelisch-sozialen Kongresses zurückzutreten, das sei der einzige Weg der Rettung für den evangelischen Kongreß.

— Ahlwardt beabsichtigt nach der „Post" im künftigen Monat nach Amerika zu reisen, um dort in größeren Städten Vorträge zu halten.

— Aus Roßla wird berichtet, daß der Kontrolloffizier Hauptmann v. E. den versammelten Reservisten mitteilte, daß sie bei der im nächsten Jahre stattfindenden Enthüllungsfeier des Kyffhäuserdenkmals an der Straße nach dem Kyffhäuser bei der Durchreise des Kaisers Aufstellung zu nehmen haben. Zugleich empfahl er den Mannschaften, sich zu diesem Zwecke aus einem Geschäfte aus Halle, das er empfehlen könne, Militärmützen zum Preise von 2,50 M. zu beschaffen und sich dadurch ein schneidiges, militärisches Aussehen zu geben. Ueberhaupt fände er es hübsch, wenn sämtliche Leute mit Militärmützen zur Kontrollversammlung kämen!

— Die Maul- und Klauenseuche, die bis auf wenige sporadische Fälle unterdrückt war, gewinnt in neuester Zeit in den südlichen und westlichen Teilen Preußens wieder an Ausdehnung. Der Landwirtschaftsminister verfügt deshalb im „Reichsanz." die energische Anwendung der bezüglichen Vorschriften des Reichsviehseuchengesetzes und der zur Ausführung erlassenen Bundesratsinstruktion. Da die Gefahr der Zuführung neuen Ansteckungsstoffes aus dem Ausland bei der steigenden Einfuhr von Milch aus Holland und Belgien erheblich ist, werden die Regierungspräsidenten ersucht, Anordnungen zu treffen, durch welche die Einfuhr von Milch bis auf weiteres verboten ist. Ausnahmsweise soll die Einfuhr aufgekochter Milch einstweilen zugelassen werden.

— Wegen Zeugnisverweigerung ist am Freitag in Spandau der Stadtverordnete Münch in Haft genommen worden. Münch hatte sich in der Stadtverordnetenversammlung auf irgend eine amtliche Mitteilung, die der Magistrat nach Berlin habe gelangen lassen, berufen. Die Kenntnis von dieser Sache konnte der genannte Stadtverordnete nur durch die Indiskretion eines städtischen Beamten erlangt haben. Um nun den schuldigen Beamten zu ermitteln, hatte der Magistrat im Auftrage des Regierungspräsidenten ein Verfahren gegen „Unbekannt" eingeleitet, in dessen Verlaufe Münch zur Ablegung seines Zeugnisses aufgefordert wurde. Er weigerte sich zunächst, seinen Gewährsmann zu nennen, und darauf erging gegen ihn ein richterlicher Haftbefehl. Münch wurde nach dem Amtsgericht geführt und von neuem einem Verhör unterzogen. Danach ist er wieder auf freien Fuß gesetzt worden; hieraus geht hervor, daß er eine den Richter befriedigende Aussage gemacht haben muß.

— In ihrem Leitartikel über den Breslauer Prozeß Liebknecht kommt die „Voss. Zeitung" zu folgendem Schluß: „Wir hoffen, daß das Urteil gegen Liebknecht vom Reichsgericht aufgehoben wird. Bestehen aber bleibt die Forderung, die schon die nationalliberale Partei, Rudolf von Bennigsen voran, im Juni 1867 in ihrem ersten Programm aufstellte: „Ausdehnung der Geschworenengerichte auf alle politischen Straffachen!" — Dem „Vorwärts" wird aus Breslau geschrieben: „Unter den zahlreichen Rechtsanwälten und sonstigen Juristen, die den Prozeßverhandlungen folgten, war nur eine Stimme, daß das Erkenntnis, dessen Widersprüche auch dem Laien in die Augen springen, unmöglich, so wie es mündlich motivirt ward, aufrecht erhalten werden kann. Denn die Wortfassung, welche laut Feststellung die Majestätsbeleidigung ausschließt, gilt auch für den Ausdruck, in welchem — mit Hilfe des dolus eventualis — die Majestätsbeleidigung hineingelegt ward. Dazu kommt, daß die Annahme der Majestätsbeleidigung für diesen Ausdruck mit der gerichtlichen Feststellung, daß Liebknecht die Absicht der Majestätsbeleidigung nicht gehabt, ja sogar das Bestreben gehabt, eine solche zu vermeiden, sich schlechterdings nicht verträgt." — Der „Vorwärts" beschuldigt außerdem die „Schlesische Zeitung", sie habe durch die Form ihrer Wiedergabe der Liebknechtschen Rede eine Denunziation begangen.

— Die Häufung der Majestätsbeleidigungsprozesse erscheint auch dem „Reichsboten" bedenklich. Erfahrungsgemäß werden die Majestätsbeleidigungen dadurch nicht vermindert, sondern vermehrt und indem sie dann in zweideutigen Redewendungen Unterschlupf suchen, wirken sie erst recht verderblich und vergiftend. Und wenn sie dann vom Gericht, wie im Falle Liebknecht, aus solchen Verhüllungen hervorgezogen werden, so ist das Ueble, daß dann die Verurteilung zu schweren Strafen wegen solcher anscheinend harmlos klingenden Redewendungen als Majestätsbeleidigungen in der öffentlichen Meinung kein Echo findet, sondern der Verurteilte eher als Märtyrer erscheint und so die Autorität der Obrigkeit eher Schaden als Stärkung erfährt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Nichtbestätigung Luegers erhält die politische Welt Oesterreichs fortgesetzt in Atem. Zunächst droht in Folge des Vorgehens des Grafen Badeni gegen Lueger eine Spaltunng unter den Konservativen. Der Klub der Konservativen verweigerte nämlich mit 14 gegen 7 Stimmen die von dem Abg. Dipauli und Genossen nachgesuchte Erlaubnis zur Einbringung einer die rechtliche Natur der Auflösung der Gemeinderates betreffenden Interpellation, welche in der Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden sollte. Die in der Minorität gebliebenen Abgeordneten erklärten hierauf, sie würden sich weitere Schritte vorbehalten, d. h. also wahrscheinlich aus dem Klub austreten. — In der Festversammlung des katholischen Schulvereins, welcher der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber beiwohnte, kam es bei der Anspielung eines Redners auf die Wiener Bürgermeisterfrage zu einer stürmischen Kundgebung für Lueger.

Bei der Beratung des österreichischen Militäretats im Abgeordnetenhause erneuerte Speicher (christlich-sozial) die im vergangenen Jahre eingebrachte Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, behufs Einschränkung des Militarismus bei den befreundeten Regierungen auf Errichtung eines Völkerschiedsgerichtes mit dem Papst an der Spitze einzuwirken.

In dem Agramer Prozesse wegen der Demonstrationen gegen die ungarische Fahne kam es bei dem Plaidoyer des Staatsanwalts zu tumultuarischen Szenen. Die angeklagten Studenten sprangen von ihren Stühlen auf und stießen erregte Zwischenrufe aus. Da die Ermahnung zur Ruhe seitens des Präsidenten fruchtlos blieb, beschloß der Gerichtshof die Ausschließung der Studenten für die ganze Dauer der Verhandlung. Die Studenten erklärten, dem Beschlusse nicht zu folgen, weshalb sie unter großem Lärm von Gendarmen aus dem Saale entfernt wurden.

Rußland.

Ein aus Anlaß der Geburt der Großfürstin Olga veröffentlichtes Kaiserliches Manifest besagt: „Indem Wir eine solche Vermehrung Unseres Kaiserlichen Hauses als ein Zeichen des über Uns und Unser Haus reich ergossenen Segens aufnehmen, thun Wir dieses freudige Ereignis allen Unseren treuen Unterthanen kund und erheben mit ihnen heiße Gebete zum Allerhöchsten um das glückliche Heranwachsen und Gedeihen der Hohen Neugeborenen." Die Geburt der Großfürstin wurde Freitag noch spät Abends der Bevölkerung von Petersburg durch Kanonenschüsse verkündet. Die Nachricht rief in in den Theatern patriotische Kundgebung hervor. Die Nationalhymne mußte dreimal gespielt werden. Sämtliche Petersburger Zeitungen bringen heute schwungvolle Artikel.

Die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Generalgouverneurs von Warschau zum Minister des Innern ist unbegründet. Schuwalow verbleibt auf seinem gegenwärtigen Posten.

Schweiz.

Im Kanton Zürich ist durch Volksabstimmung jüngst ein Brotverkaufsgesetz angenommen worden, welches bestimmt, das das Brot vom Bäcker vorgewogen, dann aber die sogenannte Brotschau der Behörden und eine Bestrafung wegen schlechten Gewichtes unterlassen werden soll. Mit 34000 gegen 21000 Stimmen wurde diese Vorlage zum Gesetz erhoben.

Großbritannien.

Die Bürgermeisterwahlen, welche am vorigen Sonnabend in ganz England stattfanden, haben gezeigt, daß die konservative Strömung gegenwärtig sehr stark ist und daß plötzlich die Neigung erwacht, Mitglieder des Oberhauses an die Spitze größerer Gemeinden zu stellen. Nicht weniger als elf Peers wurden zu Mayors gewählt.

Türkei.

Zur Flottendemonstration wird dem „Hamb. Korresp." offiziös aus Berlin geschrieben, die Verständigung der Großmächte beziehe sich auf Schutzmaßregeln zu Gunsten der Christen in der Türkei. Die Geschwader sollen nach Analogie des in Ostasien befolgten Verfahrens auf die bedrohten Gebiete verteilt werden. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden sich an der Flottenschau beteiligen. Der amerikanische Marinesekretär Herbert erklärte, der in Marseille befindliche Admiral Selfridge habe den Befehl erhalten, sofort nach Aufnahme des Kreuzers „Marblehead" sich nach demjenigen Teile der Türkei zu begeben, wo Unruhen am wahrscheinlichsten seien. Die amerikanischen Schiffe dürften Konstantinopel nicht besuchen, würden sich jedoch unter allen Umständen in der Nähe der britischen und französischen Geschwader halten.

Inzwischen hat die gemeinsame Aktion der Mächte doch schon einige Wirkung bei der Pforte geübt. Eine seitens des Großveziers den Provinzialbehörden erteilte Instruktion geht dahin, allen Konsuln die Einholung von Informationen über die Vorgänge zu erleichtern, damit die Berichte der Konsuln mit den offiziellen Berichten übereinstimmen. — Nach einem in türkischen Kreisen verbreiteten Gerücht stände ein teilweiser Wechsel der Mitglieder der Kontrollkommission bevor. Der Vorsitzende der Kommission Schakir Pascha würde wahrscheinlich diesen Posten verlassen. — Das Kriegsministerinm entfaltet eine rege Thätigkeit.

Das Gerücht, die von den Armeniern in Zeitun eingeschlossene Garnison habe kapitulirt, bestätigt sich. Die Garnison wird von den Aufständischen als Geißel gefangen gehalten, aber schonend behandelt. Die Armenier drohen aber, die Garnison niederzumachen, falls die anrückenden türkischen Truppen offensiv vorgingen und keinen Generalpardon erteilen würden. Das Gerücht, Mustafa Pascha sei mit zwölf Bataillonen bereits an Ort und Stelle angekommen und belagere Zeitun, ist bisher noch nicht bestätigt. Die Armenier sind gut bewaffnet und verfügen sogar über zwei Kanonen. In den letzten Tagen griffen sie zahlreiche Ortschaften an und plünderten dieselben.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 17. November. Ein gesatteltes und aufgezäumtes Pferd entlief gestern aus einem russischen Grenzkordon und kam über die Grenze nach Preußen. Hier wurde es von dem Königlichen Förster Herrn Dahlke ergriffen und vorläufig in Verwahrung genommen. Die Russen kamen noch an demselben Tage nach Preußen, holten ihr Pferd von Herrn Dahlke ab und brachten es unbehelligt wieder über die Grenze nach Rußland zurück.

Aus dem Kreise Culm, 15. November. Das dem Stadtrat Aronsohn in Bromberg gehörige Gut Adl. Waldau ist nunmehr parzelliert worden.

Schwetz, 15. November. In einem Kieslager des Herrn Pauli in Grutschno fand man vorgestern ein Kistengrab mit 17 verschiedenartig geformten Urnen, wovon 15 gut erhalten und unversehrt sind.

Strasburg, 15. November. Gestern wollte ein Herr O. H. Böckler aus Stettin in „Hotel de Rome" hierselbst einen Vortrag über „Die Notlage der Landwirtschaft und die Börse" gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. halten, wozu die Mitglieder des Bundes der Landwirte, sowie auch alle anderen Interessenten eingeladen waren. Beim Eintreffen des Herrn Böckler am Nachmittag erklärte derselbe dem Wirt des Hotels auf Befragen, daß der Vortrag antisemitischen Inhalts sein werde. Der Wirt bestellte sofort bei der Polizei die angemeldete Versammlung ab.

Danzig, 15. November. Die Aussichten auf das Gelingen der geplanten Ausstellung zu Danzig sind anscheinend nur sehr gering. Es haben sich bis jetzt kaum 20 Aussteller gemeldet. Dagegen haben viele Handel- und Gewerbetreibende beschlossen, die Graudenzer Ausstellung zu beschicken.

Hammerstein, 14. November. Dem Königlichen Förster Grashof gelang es in einer der stürmischen Nächte, ein paar berüchtigte Wilddiebe abzufassen. Er fand ein frisch geschossenes Reh, welches bereits, mit Moos bedeckt, zum Transport fertig gestellt war. In der Annahme, daß die Wilddiebe in der nächsten Nacht kommen würden, das Wild abzuholen, stellte er sich auf die Lauer. Es gelang ihm denn auch, den einen dingfest zu machen, der andere entkam,

Konitz, 16. November. Der Tagelöhner Foehse in Scholastikowo bei Linde ist von seiner Frau und seinem zwanzigjährigen Sohne aufs Feld gelockt und ermordet worden, weil er Kenntnis davon erhalten hatte, daß die ersteren beiden Blutschande getrieben hatten. Am 14. und 15. November wurde gegen Frau Foehse und ihren Sohn unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vom hiesigen Schwurgericht verhandelt. Der jüngste 12 Jahre alte Sohn der Foehse ist wegen Beihilfe angeklagt. Die Geschworenen erkannten für Frau Foehse und den Sohn Emil auf schuldig des Mordes und der Blutschande und auf Nichtschuldig hinsichtlich des Gustav. Die Angeklagten nahmen den Spruch ohne jede Bewegung entgegen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Mutter und Sohn die Todesstrafe und wegen der Blutschande gegen Frau Foehse drei Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von zehn Jahren, gegen Emil Foehse ein Jahr Gefängnis, sowie Freisprechung des Gustav. Das Urteil lautete dem Antrage entsprechend.

Gumbinnen, 14. November. Eine unverhoffte Erbschaft ist nach hier gefallen. Vor etwa 20 Jahren war ein Sohn des Riemers H. zu Eschergellen nach Amerika ausgewandert. Er kam zuerst zu einem Goldschmied in Newyork in die Lehre. Allein dies Geschäft wollte ihm nicht von der Hand gehen, in Folge dessen er als Arbeiter von Ort zu Ort zog, sein Leben kärglich fristend. Schließlich gelang es ihm, als Aufseher (Kämmerer) auf einer Farm anzukommen, und da der junge Mann sparsam und fleißig war, arbeitete er sich bis zum Inspektor empor. Ja, es gelang ihm sogar, später in den Besitz einer eigenen Farm zu kommen, in Folge dessen er es zu einer gewissen Wohlhabenheit gebracht hatte. Die längst verstorbenen Eltern hatten von ihrem Sohne nichts erfahren können und er galt schon seit Jahren als verschollen, als seinen in Th. lebenden Geschwistern im Laufe dieses Herbstes plötzlich eine Erbschaft von 30000 M. in den Schoß fiel, wodurch den sehr armen Verwandten eine sorgenfreie Zukunft erschlossen wurde.

Von der Grenze, 15. November. Seit Jahren trieb ein Bandit, Namens Kalinowski, im Gouvernement Warschau sein Unwesen. Bald allein, bald an der Spitze einer Bande, überfiel er einzelstehende Wohnungen, raubte, so viel er konnte, und mordete alles, was ihm Widerstand entgegensetzte. Kalinowski war wegen seiner Raubgier allgemein gefürchtet. Noch in letzter Zeit hat er wieder von sich reden gemacht. Dieser Tage traf ein Gendarm auf der Landstraße den Verbrecher in Begleitung eines Genossen. Als der Beamte die Pässe einforderte, stach Kalinowski mit einem langen Messer nach ihm. Der Gendarm hieb mit seinem Säbel nach Kalinowski und verletzte ihn schwer an den Füßen. Der andere Verbrecher entfloh. Bauern fanden am nächsten Tage die beiden bewußtlos auf der Straße und brachten sie in das Krankenhaus nach Warschau. Dort liegen beide hoffnungslos darnieder. — Jetzt mit dem Beginn der rauheren Jahreszeit nehmen auch die Eisenbahndiebstähle wieder zu. In letzter Zeit sind mehrere Waggons der Warschau-Wiener Bahn arg geplündert worden. Das Zugpersonal ist den Verbrechern gegenüber, die nicht selten in Banden auftreten, meist machtlos.

Gnesen, 14. November. Der Unteroffizier Lenzner von der 4. Eskadron des hiesigen Dragoner-Regiments ist durch ein Kriegsgericht wegen öffentlicher Beleidigung des Nachtwächters Knapowski hierselbst und wegen anderer Strafthaten degradirt und mit einem Jahre und sieben Monaten Gefängnis und sechs Tagen Haft bestraft worden.

Posen, 15. November. Seit der Einführung der Bahnsteigsperre, am 1. Oktober d. J., steht im Vestibül des Zentralbahnhofsgebäudes hierselbst ein Automat, der gegen Einwerfen von 10 Pf. eine Bahnsteigkarte herausgiebt. Der Apparat war aber verschiedene male in Unordnung geraten und funktionirte nicht. Kürzlich hatte nun ein hiesiger Lehrer ein Zehnpfennigstück in den Automaten gesteckt, die erwartete Bahnsteigkarte aber nicht erhalten. Der Apparat hatte sich also wieder in Unordnung befunden. Auf das an verschiedene Beamte gerichtete Ersuchen um Rückgabe der 10 Pf. wurde er abgewiesen. Der also um 10 Pf. Geschädigte richtete hierauf eine Beschwerde an die hiesige Eisenbahndirektion und ersuchte um Rückerstattung der 10 Pf. Dieselben sind dem Petenten denn auch heute durch einen Boten überbracht und gegen Quittung ausgehändigt worden. — Der wegen Vergehen im Amte kürzlich in Haft genommene Intendantur-Kanzleirat Krupka hat sich im Gefängnis erhängt.

Lokales.

Thorn, 18. November

— [Militärische Personalien.] Flügge, Major à la suite des Fuß-Art. Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, kommandirt zur Vertretung des Inspekteurs der 1. Art. Depot-Insp., unter Entbindung von der Stellung als Erster Art. Offizier vom Platz in Thorn und unter Belassung à la suite des Regts., mit der Führung der 1. Art. Depot-Insp. beauftragt. Rondé, Major und Bats. Kommandeur vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15 à la suite des Regts. gestellt und zum Ersten Art. Offizier vom Platz in Thorn ernannt. Kohlbach, Major und etatsmäß. Stabsoffizier vom Garde-Fuß-Art. Regt., als Bats. Kommandeur in das Fuß-Art. Regt. Nr. 15 versetzt. Rafalski, überzähl. Major aggreg. dem Inf. Regt von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als Bats. Kommandeur in dieses Regt. einrangiert. Fritsche, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15 unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent, in das Schleswig-Holstein. Fuß-Art. Regt. Nr. 9 versetzt. Bensieg, Sec. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15 zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Mahn, Sec. Lt. vom Fuß-Art. Regt. zur Versuchs-Komp. der Art. Prüf.-Komm. versetzt. Nehring, Pr. Lt. vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung à la suite des Regts., zur Dienstleistung als Zweiter Offizier zum Train-Depot des XVII. Armee-Korps kommandiert. Hayner, Sec. Lt. vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Pr. Lt. befördert. Juncker v. Ober-Conreut, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 mit Pension und der Uniform des Inf. Regts. von Voigts-Rhetz (3. Hannov.) Nr. 79 der Abschied bewilligt. Greifenhagen, Hauptm. à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 11 und Zweiter Art. Offizier vom Platz in Straßburg i. E., mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Kase, Sec.-Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 11 ausgeschieden und zu den Res. Offizieren des Regts. übergetreten. Bayne, Sec. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15 ausgeschieden und zu den Res. Offizieren des Regts. übergetreten.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Die Wahl der Besitzer Georg Duwe und Johann Buback in Gr. Bösendorf zu Schöffen für diese Gemeinde ist bestätigt worden.

— [Zum Kreisvorstand der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse] wurden am Sonnabend die Herren Hauptlehrer Schulz-Mocker, Hauptlehrer Röske-Podgorz, Lehrer Chill-Thorn und Lehrer Majka-Bruchnowo gewählt.

— [Ortskrankenkasse.] Bei den gestern im Lokale von Nicolai vorgenommenen Ersatzwahlen für die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden als Vertreter bis zum 31. Dezember 1896 gewählt: Arbeitgeber: Buchdruckereibesitzer J. Buszczynski, Photograph Gerdom, Lithograph Feyerabend und Schneidermeister St. Sobczak; Arbeitnehmer: Maschinenmeister Kurt Löffler, Buchdrucker Hubrich, Schlosser V. Krasnicki, Tischler St. Rosa, Maurerpolier A. Goetze, Schachtmeister A. Laszinski, Maurer J. Szikorski, Maurerpolier H. Kochinke, Schachtmeister R. Gerlach, Maurerpolier W. Knelke, Maurerpolier W. Hahn, Schachtmeister W. Pirlinz, Maurer Chr. Baum, Tischler R. Ziehlke und Maurer T. v. Czerniewicz. Von der 5. und 6. Klasse waren überhaupt keine Wähler erschienen und da sonach die Wahl als abgelehnt gilt, hat der Magistrat als Aufsichtsbehörde die drei zu wählenden Ersatzmänner zu bestellen.

— [Postalisches.] Am 20. d. Mts. — Bußtag — sind die Postschalter wie an Sonntagen geöffnet, die Bestellung im Orte der Postanstalt geschieht ebenfalls in der beschränkten Weise, wie an Sonntagen, die Landbestellung ruht gänzlich.

— [Steckbrieflich verfolgt] werden die Arbeiterin Hedwig Zarnetzki (Dziarnetzki) aus Siemon, geboren daselbst am 16. Oktober 1875, gegen welche die Untersuchungshaft wegen

schweren Diebstahls verhängt ist, und der Zimmergeselle Ludwig Chudzinski aus Culmsee, geboren am 2. Dezember 1850 in Smieczkowo, Kreis Czarnikau, katholisch, verheiratet mit Marie Wojciechowski, gegen welchen die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt ist.

— [Fahnenflucht.] Der Musketier Strahl der 2. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 61 hat sich am 10. d. Mts. heimlich von seinem Truppenteil entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Die Ortspolizeibehörden und Gendarmen werden ersucht, nach dem p. Strahl zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

— [Zur Handhabung der Bahnsteigsperre] auf dem hiesigen Stadtbahnhofe teilten wir kürzlich mit, daß ein mit einem eiligen Briefe zum Stadtbahnhofe gesandter Bote sich, um den Bahnsteig betreten und den Brief besorgen zu können, eine Fahrkarte zum Hauptbahnhofe löste, nach Abgabe des Briefes aber auf die Fahrt verzichte und den Bahnhof verlassen wollte, jedoch gezwungen wurde, die Fahrt auszuführen. Dieser Fall hat zu vielfachen Erörterungen, auch in juristischen Kreisen, Anlaß gegeben. Man neigt allgemein zu der Ansicht, daß hier eine Nötigung vorliegt und im Falle einer Anzeige bei der Kgl. Staatsanwaltschaft unzweifelhaft eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet werden würde. Jedenfalls läge es im allgemeinen Interesse, wenn dieser Fall zur gerichtlichen Entscheidung gelangte.

— [Ueber die lange Dauer der hiesigen Schöffengerichtssitzungen] war schon vor längerer Zeit Klage geführt worden; auch in seiner letzten Sitzung am Sonnabend hatte sich das hiesige Schöffengericht wieder mit 25 Strafsachen zu befassen, so daß die Sitzung erst Abends 8 Uhr ihr Ende erreichte. Der Zuhörerraum war übrigens gar nicht erleuchtet, was unter Umständen recht unliebsam sein kann.

— [Militärische Gedenkfeier.] Infolge eines Aufrufs in den hiesigen Zeitungen hatten sich am Sonnabend 17 alte Einundsechziger bei Nicolai eingefunden. Kamerad Perpließ, welcher den Aufruf veranlaßt hatte, eröffnete die Versammlung, worauf folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Es wurde ein Komitee, bestehend aus den Kameraden Perpließ, Gbanietz und Meyer gewählt, welches hinsichtlich der Jubiläumsfeier das Erforderliche veranlassen soll. Um in keiner Weise hierdurch auch nur den Gedanken einer Demonstration dem Regiment 61 gegenüber hervorzurufen, wurde beschlossen, bereits am 21. Januar n. J. das Fest durch einen Herrenabend verbunden mit Vorträgen und einem Festessen im Lokale des Kameraden Zwieg (Tivoli) zu begehen. Die Kosten werden ungefähr 3 M. pro Person betragen. Der Herr Oberst des 61. Regiments, welcher der einzige hier anwesende Offizier ist, der beim 61. Regiment den Feldzug und die Gefechte bei Dijon mitgemacht hat, soll gebeten werden, dem Feste beizuwohnen. Da mehrere Nichtkrieger von 61. Regiment den Wunsch geäußert haben, an der Feier teilnehmen zu dürfen, soll diese den Teilnahme gestattet sein. Meldungen nimmt der Kamerad Perpließ hierzu entgegen.

— [Der Männergesangverein „Liederfreunde"] veranstaltete gestern Abend in Gemeinschaft mit der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments im großen Artushofsaale ein Konzert, das zwar recht gut besucht war, dem wir aber in Anbetracht der bekannten vorzüglichen Leistungen des Vereins sowohl wie der konzertirenden Kapelle einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal gewünscht hätten. Aus dem hervorragend schönen Programm heben wir besonders hervor die Egmont-Ouvertüre, Fantasie aus Cavalleria Rusticana, Oberon-Ouvertüre, Andante für Cello und Variationen über das Volkslied „s'kommt ein Vogel geflogen", welche Nummern unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rieck in einer geradezu musterhaft feinsinnigen Weise von der Kapelle gespielt wurden und stürmischen Applaus ernteten. Von den 8 Programmnummern des vokalen Teils welche ebenfalls sämmtlich von klangschöner Wirkung waren, nennen wir besonders das schwierige „Am Kyffhäuser" von Lachner und „Lützows wilde Jagd" von Weber; in den Gesangsvorträgen kamen wiederum die bekannten Vorzüge des Männerchors der „Liederfreunde": prächtiges Stimmenmaterial, gute Schulung und verständnisvolles Anpassen an den gesungenen Text, zur besten Geltung, so daß man es nur bedauern kann, daß der Verein nicht öfter mit derartigen Darbietungen vor ein größeres Publikum tritt. Für die Zukunft möchten wir noch empfehlen, die Logen bei besseren Konzerten gänzlich zu schließen; einige Besucherinnen derselben legten sich nämlich gestern selbst beim leisesten Piano nicht den geringsten Zwang bei ihrem gewiß recht interessanten lauten Geplauder auf und setzten dasselbe sogar dann noch mit seltener Unverfrorenheit fort, als das Publikum im Saal in energischer Weise um die Wahrung von Ruhe als der elementarsten Anstandspflicht ersuchte.

— [Schützenhaus-Theater.] Mit der Posse des Adolf Ernst-Theaters in Berlin „Jägerliebchen" von Leon Treptow begann gestern Abend die Winter-Saison unter der Leitung des Herrn Direktor Berthold. Wenn es auch noch nicht angängig ist, heute schon ein generelles Urteil über die Leistungen des Ensembles zu fällen, so können wir trotzdem sagen, daß die gutbewährte Direktion auch diesmal wieder über eine Anzahl sehr tüchtiger Kräfte verfügt, welche bei gutem Zusammenspiel uns viele genußreiche Abende bereiten werden. Was speziell die gestrigen Leistungen betrifft, so können wir nur konstatiren, daß die Erwartungen der Theaterbesucher, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllten, nicht nur nicht enttäuscht, sondern wohl gar übertroffen worden sind. Daß die Anwesenden voll und ganz zufrieden waren, bewies der stürmische Beifall, welcher fortwährend gespendet wurde.

— [Der israelitische Kranken-, Verpflegungs- und Beerdigungsverein] hielt Sonnabend Abend seine Generalversammlung ab, in der für die letzten drei Jahre Rechnung gelegt und für die nächsten 3 Jahre der Haushaltsplan festgesetzt wurde. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Adolph Jacob, Moritz Leyser, C. Danziger, S. Wiener, Ferdinand Falk, D. M. Lewin, Albert Pittke und als Stellvertreter die Herren Gustav Gerson, S. Simon und D. Glitsmann.

— [Auf den Vortrag,] den Herr Professor Falb morgen Abend im Artushof halten wird, machen wir hierdurch nochmals empfehlend aufmerksam.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 5 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 5 Strich.

— [Gefunden] ein Kindergummischuh in der Brückenstraße, 2 Pferdedecken auf dem Wege nach dem Hauptbahnhof, ein kleines silbernes Portepee mit Uhrkettenhaken, ein weißes Taschentuch gezeichnet C. S.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,50 Meter über Null.

w **Mocker**, 18. November. Am vergangenen Sonnabend feierte die hiesigen Liedertafel in den Räumen des Wiener Cafe ihr zehntes Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Festrede mit nachfolgendem Tanz, das einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Außer den Mitgliedern des Vereins nahmen zahlreiche Gäste an dem Feste teil. Der Saal und die Bühne waren äußerst geschmackvoll dekorirt, das reichhaltige Programm bot recht viel Abwechselung und wurde von den Anwesenden mit großen Beifall aufgenommen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Erdmann. Nachdem das Programm erledigt war, trat der Tanz in seine Rechte und hielt alle Teilnehmer in fröhlicher Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen.

Petroleum am 16. November,
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 12.00.
Berlin „ „ 11,75.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 18 November.
v. Portatius u Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	51,75 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32.00 „	—,—	„
Nov.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 18. November.

Fonds: fest.		16.11.95.
Russische Banknoten	220,45	220,00
Warschau 8 Tage	218,95	218,80
Preuß. 3% Consols	99,20	99,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols	103,90	103,90
Preuß. 4% Consols	105,20	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%	99,10	99,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%	103,90	103,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	67,60	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.	100,60	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile	214,50	209,75
Oesterr. Banknoten	169,60	169,60
Weizen: Nov.	143,00	142,75
Mai	146,75	147,00
Loco in New-York	$68^1/_2$	$68^1/_4$
Roggen: loco	120,00	120,00
Nov.	116,25	116,25
Dez.	116,25	116,50
Mai	122,25	122,50
Hafer: Nov.	117,50	118,00
Mai	119,25	119,25
Rüböl: Dez.	46,60	46,60
Mai	46,40	46,40
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,40	52,50
do. mit 70 M. do.	32,90	32,70
Dez. 70er	37,30	37,00
Mai 70er	37,90	37,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	102,10

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Was bedeutet die Hautpflege für die Gesundheit? mehr als viele Menschen glauben, denn die Haut ist das große Thor des Organismus durch welches schädliche Einflüsse eindringen. Deshalb wird jeder für seine Gesundheit besorgte Mensch auch den Rat erfahrener Aerzte befolgen und beim Waschen und Baden sich der Patent-Myrrholin-Seife, welche in ihrer Wirkung und ihren hygienischen Eigenschaften für die Hautpflege einzig in ihrer Art ist, als tägliche Toilette-Gesundheitsseife anwenden. Wer einmal die Patent-Myrrholin-Seife gebraucht hat, wird sofort die großen Vorteile, welche dieselbe gegenüber den anderen Toiletteseifen besitzt, erkennen. Die Patent-Myrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken 2c. a 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63 592 tragen.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Berlin. Roth. Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 9. December cr.; Hauptgewinn **Mk. 100 000 baares Geld ohne Abzug**; Loose a Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur

Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

12000 Mark

zur 2. Stelle auf ein städtisches Grundstück werden zum 1. Januar 1896 **gesucht.** Offerten erbitte unter **L. B.** in die Exped. dieses Blattes.

Ein Geschäfts-Haus, in bester Lage **Mockers,** mit billigen festen Hypotheken, ist preiswerth **zu verkaufen.** Näheres bei

S. Simon, Elisabethstraße 9.

2 Wohnhäuser

hierselbst, in der Brückenstraße gelegen, mit Badeneinrichtungen, gut verzinslich und in gutem baulichen Zustande. sind baldigst preiswerth **zu verkaufen.** Nähere Auskunft wird ertheilt **Schillerstr. 12, III. rechts.**

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle ich meine sehr warmen und reell gearbeiteten:

Filzschuhe,
Tuchschuhe,
Pelzschuhe
und **Stiefel**

für Haus, Comptoir und Reise.

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Wegen Räumung meines
Stiefel- und Schuhlagers

verkaufe, trotz der hohen Lederpreise, mein Lager, soweit der Vorrat reicht, zu jedem nur annehmbaren Preise, aus.

A. Wunsch, Elisabethstrasse 3,
neben der neustädt. Apotheke.

2 möbl. Zimmer

mit Entree und Burschengelaß, in II. Etage, sind von sofort zu vermiethen bei

J. Kurowski, Neustädt. Markt.

C. Plichta, Schneidermeister,
Elisabethstraße 12,

fertigt an elegante, gut sitzende **Herren-Anzüge** nach Maaß für 9 Mk. Arbeitslohn, Knaben-Anzüge 4 Mk. Auch Damen-Pelze, Paletots, moderne Jaco-Kragen werd. sauber angefertigt und modernisirt. Auf schriftl. Mittheilungen werden die Arbeiten abgeholt.

Sämmtliche
Klempner-, Wasserleitungs-
und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus
H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Sämmtliche
Glaserarbeiten,
sowie **Bildereinrahmungen**
werden sauber und billigst ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße.

Schwedische Streichhölzer,
a Pack **6 Pf.,** offerirt so lange Vorrath reicht **S. Simon.**

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör und Wasserleitung, 600 Mk., sogleich zu verm. **Gerechtestr. 25, 1. Etage;** zu erfragen bei **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Wohnung von 2 Zimmern u. Zub. sofort zu verm. Neustädt. Markt 20, I.

Katharinenstraße 7
in I. Etage 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) von sofort zu vermiethen. **Kluge.**

2 gut m. Zim., ev. m. a. o. Burschengel., Stall f. 2 Pferde, v. 15./10. n. vorne bill. zu v. bei verw. Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39, III

Ein kl. möbl. Zimmer
zu vermiethen **Schillerstr. 3.**

2 eleg. möbl. Zim., a zusammenhäng., u. Burschengel. zu verm Culmerstr. 12, III.

Möblirtes Vorderzimmer 2fenstrig zu vermiethen Gerechtestr. 15.

Möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 35, i. L.

1 möbl. Zimmer billig vom 1. ab zu vermiethen **Seglerstr. 6, II.**

Möbl. Zimmer, mit u. ohne Pension zu verm. **Grajewski,** Schuhmacherstr. 5

Ein möblirtes Zimmer
1 Tr. n. vorn zu verm. **Schillerstr. 3.**

1 möblirtes Zimmer
part. von sogleich zu verm. Strobandstr. 20.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5

Händler!

Brutto 10-Pfd.-Dose Honigmalz	M.	3.20
„ 10 „ „ Bairischmalz	„	3.20
„ 10 „ „ Quodlibet	„	3.20
„ 10 „ „ Hustenstiller	„	6.00
„ 10 „ „ ff Rocks und Drops, Früchte, Atlaskissen, fein säuerl.	„	4.80
ca. 400 St. 1 Pfg. Weihn.-Conf. incl Kiste	„	2.50
„ 230 „ 2 „ „ „ „ „	„	2.80
„ 110 „ 5 „ Engel u Rupprechte	„	3 50
100 „ 10 „ Christb.-Ketten	„	6 50

geg. Nachn ab Fabrik **Edwin Hering, Dresden,** Gr. Brüdergasse 25.

Briefpapier-Ausstattungen!
zu Geschenken
Chic — Elegant — Apart — Neu.
Justus Wallis
Breitestrasse.

Ein in der Getreide-, Sämereien- und Futtermittelbranche durchaus erfahr. junger Mann, mit dem Ein- und Verkauf, wie auch mit der Landkundschaft vollständig vertraut, und der polnischen Sprache mächtig, augenblicklich noch in Stellung, **sucht** per 1. Januar 1896 event. sofort anderweitiges

Engagement.

Gefällige Offerten sub **H. 26 386** an **Haasenstein & Vogler. A.-G., Breslau.**

Alle Sorten
Tafelglas
und **Glaser-Diamanten**
offerirt zu den billigsten Preisen
Julius Hell, Brückenstr.

Bin Käufer für
weiße Bohnen.
R. Rütz.

Strebel-Tinte, GERA
Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Zur Anfertigung
von
Besuchskarten
(Visites)

weiß, buntfarbig gemustert,
engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt,
farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben,
25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten),
moderne Schriften,
saubersten Druck, schnelle Lieferung,
empfiehlt sich die

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung
Brückenstrasse 34, parterre.

Weltberühmteste
Nähmaschinen
Mark 50.—,
Fahrräder
von Mark **175.—** an
offerirt
Walter Brust.

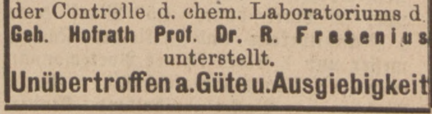
M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Thee-Marzipan
und
Makronen,
täglich frisch,
hält von heute ab bestens empfohlen

Julius Buchmann,
Brückenstraße 34. **Thorn,** Breitestraße 37.
Dampf-Chocoladen-, Confitüren- und Marzipan-Fabrik.

Import **Schülke & Mayr,** Hamburg.





der Controlle d. chem. Laboratoriums d. **Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius** unterstellt.
Unübertroffen a. Güte u. Ausgiebigkeit



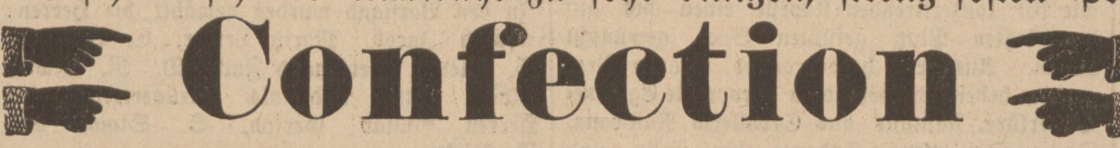
Ein Zimmer nebst Kabinet, möblirt auch unmöblirt, zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt

hochmoderne Kleiderzeuge, schwarz und coul. Seide,

in überraschend schöner Auswahl zu sehr billigen, streng festen Preisen.



Confection

wird der **vorgerückten Saison wegen** zu **ermäßigten** Preisen **ausverkauft.**

Vorgezeichnete Handarbeiten sind wieder in grosser Auswahl vorräthig.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir, der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt das **niemals** an der Qualität des Gases, sondern an schlechter Beschaffenheit oder Regulirung des Brenners.

Jede Gasflamme muß hell leuchten, ohne Geräusch brennen und darf **nicht** zucken. Andernfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler, wenn Material nicht erforderlich ist, **kostenlos** beseitigt.

Schlecht brennende Flammen verbrauchen mehr Gas als gut brennende.

Thorn, den 4. November 1895.

Der Magistrat.

Die Botenstelle

in der Gasanstalt ist besetzt.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Im Auftrage der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Thorn stellt Unterzeichneter den Einschlag der Jagen 112, 113, 114 und 115 Belauf Dziwak des ehemaligen Forstrevieres Neu-Grabia

den 25. November cr.

Vormittags 10 Uhr

im Gasthofe von **Ferrari** zu Piaski, bestehend in

Kloben, Spalt-Knüppeln, Reisern 1. Kl. und diversen Stangenhaufen

zum Verkauf.

Der Königl. Forstaufseher **Huwe** zu Lugau ist beauftragt, das Holz vorzuzeigen. Das Geld wird im Termin an den anwesenden Rendanten der Königl. Garnisonverwaltung gezahlt.

Wudek bei Ottlotschin, den 13 November 1895.

Der Herzogl. Oberförster.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende October 1895 sind:

18 Diebstähle, 3 Körperverletzungen, 1 Aussetzung eines Kindes,

zur Feststellung, ferner:

in 36 Fällen liderliche Dirnen, in 14 Fällen Obdachlose, in 7 Fällen Bettler, in 15 Fällen Trunkene, in 22 Fällen Personen wegen Straßenskandals und Unfug, 8 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 3 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen,

zur Arretirung gekommen.

1161 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

6 anscheinend goldene Halsketten, 2 Bernstein-Spitzen in Etuis, 1 silberne Damenuhr, 2 Mark baar, 1,50 Mark baar, 1 Nickel-Uhrkette und 1 kleines Küchenmesser und 1 leeres kleines Portemonnaie (von der Staatsanwaltschaft), 1 Packet Wäsche, 1 Packet enthaltend Kinderröckchen, Mützchen, Strümpfe, Hosenträger, 2 Stücke Roßleder, 1 weiße Tischdecke, 1 Paar schwarze Woll-Handschuhe, 1 Stück schwarzes Band, 1 großer Schraubenzieher, 1 Brustschild für Justiz-Unterbeamte, 1 katholisches Gebetbuch, 1 polnische Fiebel, 1 Paar weiße Glacee-Handschuhe, 1 Paar Gamaschen, 1 Packet Sophastoffe 1 Packet graue Wolle, 1 Zollstock von Holz, 1 Maulkorb mit Marke 150, 1 Kinderkragen, 1 Eisenbahn-Gepäckmarke „Wronke 1894", 1 Gesinde-Dienstbuch der Wanda Peszynska, 1 Quittungsbuch G. Semrau, 9 Zeichnungen, 1 Papierrolle mit gerichtlichen Schriftstücken, verschiedene Schirme und Schlüssel.

Eingefunden haben sich:

2 Gänse, 1 Papagei, 2 Hühner, 1 Kanarienvogel, 2 Hunde.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 14. November 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Berliner Rothe Kreuz-Loose.

Ziehung vom 9.—14. December 1895.

Hauptgew. **100 000 M. 50 000 M. 25 000 M.** etc.

16 870 Geldgewinne mit **575 000 M.**

à Loos **3 Mark 30 Pf.**, Liste und Porto 30 Pf. extra, 10 Loose 32 Mark.
Alle Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamerstr. 71.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhmachermeister **Julius** und **Clara** geb. **Schenk-Dupke**schen Eheleute zu **Thorn** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 14. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

D. „Brahe"

Capitain Stachowski

ladet in **Danzig** als **letzter Dampfer** am Schluß der Schifffahrt nach den Weichselstädten bis **Sonnabend, den 23. d.**

Johannes Ick,

Flußdampfer - Expedition.

Danksagung.

Mein Sohn, welcher 12 Jahre alt ist, litt an Bettnässen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Durch dessen Medikamente wurde mein Sohn von der bösen Krankheit vollständig befreit und ich spreche daher Herrn Dr. Hope meinen besten Dank aus.

(gez.) Radüge, Alt-Stüdnitz, Kreis Dramburg.

Berliner

Rothe - Kreuz - Lotterie.

16,870 Gewinne, darunter **100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk.. 15,000 Mk.** etc.
Ziehung vom **9. bis 14. December.**

Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von **3 Mark 30 Pf.** Zusendung und Gewinnliste frei.

Selmar Goldschmidt, Braunschweig.

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber

sind die besten u. billigsten.

Thorn, Culmerstraße Nr. 5.



Kanarienvögel

feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Harzer Kanarienroller,

prachtvolle Tag- u. Lichtsänger, mit schönen Touren, empfiehlt a Stück 6, 7 u. 8 Mark

C. Tausch, Neustädt. Markt 9, I.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co** in **Dresden.**

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**

Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Görbersdorf i. Schl.

Dr. **Brehmer's** Heilanstalt

für Lungenkranke

mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.

Pension in letzterer monatlich 130—160 Mark (Kost, Logis, ärzliche Behandlung).

Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's.

Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge

Sommer- und Winter-Kur.

Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung.

Rothe + Geld-Lotterie

16,870 Gewinne zus. **Mk. 575,000**

Hauptgewinn Mk. 100.000

nur baare Geldgewinne. Ziehung am 9.—14. December 1895.

Original-Loose à Mk. 3 30 incl. Reichsstempel. Porto unb Liste 20 Pf.

Friedrich Starck, Neustrelitz.

Essen Sie die Suppe ohne Salz?

Gewiss nicht! Aber warum trinken Sie Kaffee ohne Gewürz? Liegt darin nicht ein Widerspruch? Probiren Sie gefl. einmal

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz,

Sie werden sehen, wie ungleich besser Ihnen der Kaffee dann mundet!

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten **Anzug- und Paletot-Stoffe** in **Cheviot und Kammgarn** bester Qualitäten ist mir von einer grossen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreisen** abgebe.

B. DOLIVA.

Thorn. **Artushof.**

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Bauschreiber,

gewandter Zeichner, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten sub **9864** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen anständ. Laufburschen

für die Nachmittagsstunden **sucht**

Max Glässer, Stroband- u. Gerstenstr.-Ecke.

Dominium Gremboczyn

offerirt

feine Enten.

Bestellungen bei **Gebr. Finke,** Alter Markt.

Kinderwagen

(neu) billig **zu verkaufen.**

C. Löffler. Schulstraße 18

Berliner Weißbier	25 Fl.	Mk.	2,00,
Grätzer	25 „	„	2,00,
Bresl. Weizenbier	25 „	„	2,00,
Wiederverkäufer à 100 Fl. von jeder Sorte		Mk.	7,00,

offerirt die

Weißbier-Brauerei von

R. Fischer, Thorn.

Bin Dienstag, 19. d. Mts., mit frischen **Räucher-Aalen, Flundern, Bücklingen, Schellfischen, Sprotten, Neunaugen, Bratheringen** auf dem Altstädt. Markte. Es wird billigst verkauft.

M. Thiess aus **Wollin** a. d. Ostsee, Fischräucherei-Besitzer.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 19. November cr.:

Der Hypochonder.

Lustspiel von G. v. Moser

Mittwoch: Kein Theater.

Die Theater-Vorstellung

zum Besten der Jungfrauenstiftung

kann erst

Donnerstag, den 21. d. Mts.,

Abends 7½ Uhr

im **Theater des Volksgartens** stattfinden.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute

„Harmonie".

Donnerstag, den 21. November,

Abends 8½ Uhr

in **Schlesinger's Restaurant:**

Generalversammlung.

Tagesordnung: Vorstandswahl.

Um zahlreiches Erscheinen wird höflichst gebeten.

Der Vorstand.

Wisniewski's Restaurant.

Zu dem am **Donnerstag, den 21. d. M.,** stattfindenden

Tanzkränzchen,

verbunden mit

humoristischen Vorträgen,

ladet ergebenst ein

Fr. Wisniewski, Mellienstraße 66.

Entree frei!



Jeden Dienstag Abend von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut- u. Semmelwurst

empfiehlt **J. Zagrabski, Heiligegeiststraße 10.**

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, den 20. Novbr. 1895 (Buß- und Bettag):

Altstädt. evangel. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für Bekleidung dürftiger Konfirmanden.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl, in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für den Traubibelfonds.

Avis.

Der heutigen Nummer der Zeitung liegt **nur** für die Stadt- und Vorstadt-Abonnenten ein Prospekt über das

„Meteor" Gasglühlicht,

Vertreter für Thorn:

Philipp Elkan Nachfolger,

bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Die Expedition.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.